

Er scheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50. Pf.

Thorner

Inserationsgebühr die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Reß, Coppersnicsstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich. Snorazlaw: Justus Bahis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Köpfe. Lautenburg: W. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Aufen. Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10. Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hakenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhara Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg etc.

Die Eröffnung der Reichstagsession.

Die Rede, mit der Staatsminister von Boetticher gestern Mittag den neuen Reichstag begrüßt hat, beginnt in dem auf die auswärtige Lage bezüglichen letzten Theile mit der Erklärung: „Die Beziehungen des deutschen Reichs zu den fremden Mächten sind heute noch dieselben, wie zur Zeit der Eröffnung der vorigen Reichstagsession.“ Die Thronrede vom 25. November 1886 erklärte in dieser Hinsicht: „Die Beziehungen des deutschen Reichs zu allen auswärtigen Staaten sind freundlich und befriedigend.“ Die heutige Thronrede widerspricht demnach ausdrücklich der während des Wahlkampfes oft wiederholten Behauptung, daß durch den Beschluß des letzten Reichstags, die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zunächst nur für 3 Jahre zu bewilligen, die friedliche Entwicklung der europäischen Lage in Frage gestellt worden sei. Die europäische Lage hat sich in keiner Weise verschlimmert. Ein Angriff Frankreichs gegen das deutsche Reich ist heute nicht wahrscheinlicher als es am 25. November v. J. war. Um so unverständlicher sind die weiteren Ausführungen der Thronrede. Der Reichstag, erklärt dieselbe, vermag der friedliebenden Politik des Kaisers die wirksame Unterstützung zu gewähren, wenn er schnell, freudig und einmütig den Vorlagen zustimmt, welche die sofortige und nachhaltige Stärkung unserer defensiven Wehrkraft zum Zweck haben. Auch der letzte Reichstag hätte die bezügliche Vorlage der Regierung nahezu einstimmig angenommen, wenn der Reichskanzler nicht aus der Frage der Zeitdauer der Bewilligung einen Konfliktgrund hergeleitet hätte. Das auch die Opposition zur sofortigen Bewilligung aller Wehrforderungen im Interesse der Stärkung der deutschen Wehrkraft bereit war, ist eine Thatsache, die durch Auflösung des Reichstags nur nothdürftig verhüllt worden ist. Nicht wegen des Botoms des Reichstages, sondern in Folge der Auflösung desselben ist dem Auslande gegenüber die Einmütigkeit der Nation nicht mit der erforderlichen Deutlichkeit zur Anschauung gebracht worden. Die „sofortige Stärkung unserer Wehrkraft“ wäre schärfer in die Erscheinung getreten, wenn der Streit um 3 oder 7 Jahre nicht zum Ausgangspunkt einer Wahlkampagne gemacht worden wäre. Auch der

vorige Reichstag hat den Willen der Nation zum einmütigen Ausdruck gebracht, „gegen jeden Angriff auf unsere Grenzen heute und zu jeder Zeit die ganze Fülle unserer nationalen Kraft in voller Rüstung aufzubieten.“ Die Zweifel, welche sich an die bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Militärvorlage knüpften, hätten mit der Stellung der Majorität des vorigen Reichstags zu der Vorlage garnichts zu thun. In dem früheren Reichstage wäre die Annahme der Militärvorlage mit einer 5/6 des Reichstags umfassenden Mehrheit möglich gewesen; ob eine solche jetzt erreichbar wird, wo das Septennat zu der ausschlaggebenden Frage erhoben worden ist, ist eine andere Frage. Ob im Reichstage eine Majorität vorhanden ist, welche geneigt ist, sich mit dem Reichskanzler über die nöthigen Reformen unseres Steuersystems zu verständigen, ist für das Ausland völlig gleichgültig. Der Versuch, jeden Widerspruch gegen die innere Politik des Reichskanzlers zu einem Attentat auf die Sicherheit Deutschlands dem Auslande gegenüber zu stempeln, wird hoffentlich sogar seitens eines erheblichen Theiles der Majorität des gegenwärtigen Reichstags zurückgewiesen werden. Die Thronrede erklärt zum ersten Male — in Zeitungsartikeln ist das schon lange geschehen — das, was die Regierungen jedes Mal wollen, für „nationale Politik“ und stellt an den Reichstag die Forderung, im Interesse des Friedens und der Sicherheit Deutschlands durch seine Beschlüsse dieser „nationalen Politik“ eine sichere Unterlage zu gewähren. Mit anderen Worten: die wahre Aufgabe der gewählten Vertretung der deutschen Nation ist die Unterwerfung unter den Willen der Regierungen. Bezüglich der Beschaffung neuer Einnahmequellen zur Deckung des Defizits im Etat und zur Herbeiführung einer anderweitigen gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Vertheilung der öffentlichen Lasten begnügt sich die Thronrede mit der Bemerkung: die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen werde, mit dem neugewählten Reichstage zu einer Verständigung über die nöthigen Reformen unseres Steuersystems zu gelangen; die erforderlichen Vorarbeiten werden ohne Verzug in Angriff genommen.“ In der Thronrede vom 25. November v. J. war die Steuerreform bis dahin verlegt, daß das Bedürfnis auch im Volke zur Anerkennung ge-

langt sein und bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden haben werde. Da die jährige Thronrede neue Steuervorlagen ankündigt, so geht dieselbe offenbar von der Voraussetzung aus, daß die Wähler, welche für die Regierungskandidaten gestimmt haben, damit auch ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, die Steuerprojekte, welche seitens der früheren Reichstage abgelehnt worden sind, freundlicher zu behandeln. Die Probe auf das Exempel wird ohne Zweifel gleich nach Ostern gemacht werden, nach dem Grundsatz: man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Ueber die weiteren Vorlagen sagt die Thronrede: „Die Thätigkeit der verbündeten Regierungen richtet sich unangefochten auf den weiteren Ausbau der auf der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 beruhenden sozialpolitischen Gesetzgebung. Dabei handelt es sich zunächst darum, durch die Erstreckung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Kreise der arbeitenden Bevölkerung einen genügend breiten und tragfähigen Untergrund für das weitere und abschließende gesetzgeberische Vorgehen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Ihnen zunächst Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seeleute und der bei Bauten beschäftigten Arbeiter zugehen. Eine weitere Vorlage, welche den Interessen des Handwerkerstandes durch Erweiterung der den Innungen zu verleihenden Befugnisse dienen soll, ist in der Vorbereitung begriffen. Die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 stößt in der Praxis auf mannigfache Schwierigkeiten. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher zunächst auf dem Gebiete der Verwendung gesundheits-schädlicher Farben diese Schwierigkeiten zu beseitigen sucht. Die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Servistarifs und der Klasseinteilung der Orte wird durch ihre Mitwirkung zum Abschluß zu bringen sein. Ebenso werden die noch unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über die Einrichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und über Aenderungen der Gebührenordnung für Rechtsanwälte Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

Der Kaiser hörte gestern Vormittag zunächst den Vortrag des Grafen Berponcher und empfing darauf den Oberlieutenant Schüler, ferner den Major Stelker und den als Militär-Attaché zur Gesandtschaft in München kommandirten Major v. Kanhan. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem General v. Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein. Vorher hatte der Kaiser eine Spazierfahrt unternommen. — Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus München gemeldet, die vierte Kundgebung des Papstes bestehe in einem längeren Brief an den Runtius di Pietro und trage das Datum vom 9. Februar, sei also drei Tage nach der Kölner Gürzenich-Versammlung verfaßt. Der Papst spreche in dem Briefe den Wunsch aus, das Centrum möge in alter Stärke aus der Wahl hervorgehen und unter seinen bisherigen Leitern fortbestehen. Der Papst scheint demnach am Ende seiner Gefälligkeiten für unsere Regierung angelangt zu sein, die „Post“ spricht sogar die Ansicht aus, daß im Vatikan der Sieg der Jesuiten sicher zu erwarten sei. — Wie der „N. A. Z.“ aus Kuzhoben gemeldet wird, brachte ein gestern dahin zurückgekehrter Dampfer die Nachricht mit, daß am 28. Februar von Helgoland aus beobachtet wurde, wie ein französisches Kriegsschiff die Tiefen in den dortigen Gewässern auspeilte. Nun ist der Krieg sicher! — Ueber den Regierungs-Präsidenten Wegner, welcher die Verwarnung an die Stettiner Stadträthe erlassen hat, schreibt die „Neue Stettiner Zig.“: „Schwer ist es zu verstehen, wenn ein solcher Beamter Schritte thut, die vor dem öffentlichen Urtheil nicht Stand halten und ihn der Bürgerschaft gegenüber ins Unrecht setzen müssen. So war es mit seinem Veruche, der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung in Sachen der Kornzölle das Petitionsrecht streitig zu machen, so ist es mit seiner neuesten Maßregel, der Verwarnung der Stettiner Stadträthe. Nie zuvor, auch in den stürmischsten politischen Zeiten nicht, hat Stettin einen Regierungspräsidenten besessen, der durch wiederholte Maßnahmen in

Genilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leiskner.

6.) (Fortsetzung.) „Nach der Ankunft in Hamburg führte mir Ihr Herr Neffe noch freundliche Fürsorge, bis unsere Reiseroute in Berlin sich trennte. Eine höchst traurige Erfahrung machte ich aber, als es mir endlich gelungen war, das Haus meines Onkels aufzufinden, denn die an einem rasch verlaufenden Brustleiden schwer darniederliegende Tante starb leider schon vierzehn Tage nach meinem Eintreffen. Etwas länger als ein Jahr blieb ich bei meinem Onkel und führte bis vor wenigen Wochen dort ein recht zurückgezogenes Leben, indem ich mit einem langjährigen Diensthofen dessen Haushalt besorgte. Abgeschlossenheit von der Welt und Beschäftigung mit den häuslichen Funktionen und meinen Büchern würden mich befriedigt haben, wenn ich nicht zur innerlichen Ueberzeugung gelangt wäre, daß mein Onkel über meine Anwesenheit nicht besonders erfreut war und zudem die Haushälterin, die ihre Rechtvollkommenheit durch mich beschränkt sah, mich mit keineswegs freundlichen Blicken betrachtete. Dennoch wollte es mein Oheim in seinem Stolze nicht zulassen, daß ich mich bei Fremden in eine mehr oder minder dienende Stellung gebe. Eines Tages

kündigte mir der Onkel zu meiner großen Ueber- raschung an, daß er einen Badeort zu besuchen gedenke, wohin ich ihn begleiten solle. Dieser plötzliche Entschluß befremdete mich um so mehr, als er, obwohl Pensionär, immer noch recht rüstig war und kaum einer Kur bedürfte. Den wahren Grund der Reise sollte ich leider bald erfahren. Angesichts dessen, was ich noch zu erzählen habe, kann ich Ihnen, gnädige Frau, nicht verschweigen, daß leidenschaftlicher Hang zu hohem Spiel ihn in jenen Badeort führte. Dort machten wir die Bekanntschaft eines italienischen Hauptmanns, des Grafen Antonio Bechini, der mir vom ersten Momente an eine höchst unsympathische Persönlichkeit war, aber gerade mich vor Allen auszeichnete, ja sogar nach den Mittheilungen des Onkels sich um meine Hand bewerben wollte. Meine fast entsetzte Weigerung bei erster Andeutung dieses Umstandes erklärte der Oheim für kindisches Borurtheil, und die Aufmerksamkeiten des Grafen, der mir eine unerklärliche Scheu einflößte, wurden immer beängstigender. Nach kurzer Zeit erfolgte wirklich seine unumwundene Erklärung. Alles, was ich von dem Onkel erwirken konnte, war eine dreitägige Bedenkzeit. Als mein natürlicher Vormund fühlte er sich, wie er äußerte, verpflichtet, auf diese Weise für mein dauerndes Glück zu sorgen, obgleich ich es in meinem Unverstande nicht als solches erkennen wollte. In Wahrheit wollte er sich vielleicht meiner auf eine ihm zufagende Art entledigen. In dieser namenlos peinlichen Lage sollte mich Ihr Herr Neffe wiederfinden,

als ich, während der Onkel am Spieltische saß, in der Allee des Kurparkes Platz genommen hatte. Werden Sie es der Vereinsamten und Bedrängten verargen, Frau Kommerzienrätin, wenn sie in der Freude über das Wiedersehen des theilnehmenden Beschützers diesen über ihre Leiden vollständig unterrichtete?“ „Kein! Das werde ich nicht, liebes Fräulein!“ antwortete die alte Dame. „Auch Sie hatten ja früher schon die Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß mein Eugen ein ehrbarer, widerer Junge ist.“ „Herr Hellmuth,“ fuhr Lady Woodkinson fort, „gab mir dringenden Rath, mich der abhängigen Stellung sofort zu entziehen, bevor diese vielleicht mein ganzes Lebensglück vernichten werde, aber ich konnte mich noch nicht entschließen, die mir bei Ihnen, seiner mit berechtigten Worten gepriesenen Frau Tante, von ihm in Aussicht gestellte vorläufige Unterkunft anzunehmen, denn gutwillig hätte mich der Onkel wohl kaum ziehen lassen und vor einer Flucht scheute ich zurück. Unser Gespräch wurde durch unverhofftes Erscheinen meines Oheims unterbrochen und Bekterer behandelte Herrn Hellmuth, den ich ihm vorstellte, möglichst kühl, fast abstoßend. Ich konnte diesen im Badeorte nicht mehr zu Gesicht bekommen. Aber das Schrecklichste fand mir erst noch bevor; denn am nächstfolgenden Abende kam mein Onkel leichenblau vom Spieltische zurück und erklärte mir unumwunden, daß er nun nichts mehr besitze, als einiges Reisetgeld und seine Pension, die bei seiner schon vor-

handenen Verschuldung für ihn selbst kaum ausreichte. Er könne nichts mehr für mich thun und habe deshalb meine Hand dem Grafen Bechini auf wiederholtes Bitten definitiv zugesagt. Meinem Flehen, mich nicht unglücklich zu machen, entgegnete er mit einem jähen Hornesausbruche und drohte, sich vor meinen Augen eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wenn ich sein verpfändetes Ehrenwort zu Schanden mache. Dann sei ich eine Bettlerin, während mir an der Seite des reichbegüterten Grafen ein glänzendes Leben bevorstehe. In rathloser Bekürzung über die juchbaren Eröffnungen ergab ich mich wie ein willenloses Opferlamm in mein Schicksal. Noch am gleichen Abende fand meine Verlobung mit jenem Manne statt, bei der sich jedoch keine der theilnehmenden Personen in einer angemessenen Stimmung befand. Am nächsten Tage verließen wir den Badeort, zuerst mit der Bahn in der Richtung nach Italien reisend, dann — ich weiß nicht, warum — plötzlich mit Pferdebesuhrwerk ablenkend. Hierbei sah ich, wie sehr der Graf seinen Oheim in der Gewalt hatte, da Bekterer sich dem befremdenden Verlangen Bechini's, die Reiseroute zu ändern, obwohl unmüthig und mit innerlichem Widerstreben fügte. Noch während der Reise sollte ich dem Grafen angetraut werden, worauf das Reisetziel eines von dessen Vätern sein sollte. So gelangten wir nach Oldorf, wo Ihr Herr Neffe abermals als mein Schutzgeist erschien und mich, als Hausfritzer verkleidet, zur Flucht aufforderte. Nun widersehte ich mich

Thorn, den 4. März.

[Zur Reichstagswahl.] Das definitive Ergebnis der Stichwahl im Wahlkreise Thorn ist folgendes: Domes hat 11934, von Sczaniecki 11219 Stimmen erhalten...

[Personalien.] Herr Regierungs-Assessor Friedberg von Braunschweig dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamt überwiesen und mit Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beauftragt.

[Personalien.] Der Königliche Regierungsbaumeister Pogens in Popowla-Kampe ist zum ständigen Vertreter der Königlichen Wasserbauinspektion Kalm in den Geschäften der Stromschiffahrt- und Hafenpolizei auf der Weichsel für den Bezirk der Königlichen Wasserbauinspektion Kalm ernannt worden.

[Der Wald.] Die städtische Verwaltung Thorn's hat bereits vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, einen eigenen Oberförster anzustellen und wie kürzlich zu lesen war, ist auch die Wahl eines solchen bereits vollzogen.

[Reichsgerichts-Entscheidung.] Die Bestrafung eines Schuldners, der seine Zahlungen eingestellt hat, wegen Bankrotts in Folge Verbrauchs übermäßiger Summen durch Aufwand u. hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 4. Januar d. J., nur dann einzutreten, wenn der Thäter sich der übermäßigen Höhe der von ihm verbrauchten Summen bewußt gewesen war.

[Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Thorn] macht bekannt, daß am 15. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr, der Königl. Garten-Inspektor Herr Kowale aus Oliva hier im Saale des Hotel „Drei Kronen“ einen öffentlichen Vortrag über Obstbaumzucht halten wird.

[Das hiesig östliche Seminar] der Diözese Kalm in Pelpin wird nach einer Meldung des „Moniteur de Rome“ alsbald wiedereröffnet werden.

[Der Kriegerverein] hält Sonnabend, den 5. d. M., Abends 8 Uhr im Schumann'schen Lokal einen Appell ab, in welchem über die Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät Beschluß gefaßt werden soll.

[Witte.] Im Dorfe Wlyniek liegt die mehr als 80 Jahre alte Wittve Kenzigka seit 2 Monaten krank und hilflos darnieder. Ein unbemittelter Arbeiter, der selbst eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, hat sich der bedauernswerthen Frau angenommen und ihr in seiner einzigen Stube Unterkunft gewährt.

[In der heutigen Straßammerung] wurden verurtheilt: der Schreiber Adolph Gruender aus Thorn wegen Anschlagung in 17 Fällen zu 2 Jahren Gefängniß; der Pferdelechner Casimir Wallnewski

sagt, nicht ganz billig gewesen sein und die fortwährende Erhöhung von Steuern eine allen Nationen gleich unliebsame Maßregel. Da mußten denn die Staatsforsten erhalten und das Ende? Nun, eine Regierung, die wie das zweite Kaiserreich aus der Hand in den Mund der Wirthschaft, denkt „nach uns die Sintfluth!“ (après nous le déluge) und so ist es ja auch gekommen.

[Fst der Weichsel zur Wurtstraße?] Die Redaktion der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ in Berlin hat das kaiserliche Reichsgesundheitsamt um Mittheilung darüber ersucht, ob der Mehlsatz bei der Wurstfabrikation überhaupt und event. bis zu welchem Prozentatz er zulässig sei.

[Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Thorn] macht bekannt, daß am 15. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr, der Königl. Garten-Inspektor Herr Kowale aus Oliva hier im Saale des Hotel „Drei Kronen“ einen öffentlichen Vortrag über Obstbaumzucht halten wird.

[Das hiesig östliche Seminar] der Diözese Kalm in Pelpin wird nach einer Meldung des „Moniteur de Rome“ alsbald wiedereröffnet werden.

[Der Kriegerverein] hält Sonnabend, den 5. d. M., Abends 8 Uhr im Schumann'schen Lokal einen Appell ab, in welchem über die Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät Beschluß gefaßt werden soll.

[Witte.] Im Dorfe Wlyniek liegt die mehr als 80 Jahre alte Wittve Kenzigka seit 2 Monaten krank und hilflos darnieder. Ein unbemittelter Arbeiter, der selbst eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, hat sich der bedauernswerthen Frau angenommen und ihr in seiner einzigen Stube Unterkunft gewährt.

[In der heutigen Straßammerung] wurden verurtheilt: der Schreiber Adolph Gruender aus Thorn wegen Anschlagung in 17 Fällen zu 2 Jahren Gefängniß; der Pferdelechner Casimir Wallnewski

aus Kressau wegen einfachen und schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängniß; der Schuhmachergehilfe Friedrich Binder aus Kulmsee wegen wissentlich falscher Anskuldigung zu 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Wilhelm Czerminski aus Friedrichsbruch wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß; der frühere Postillon, jetzige Hausknecht Johann Bielecki aus Thorn ist von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen.

[Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig besücht. Es kostete Butter (Pfund) 0,80-1,10 M., Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln (blaue) 1,30, weiße 1,20 (Zentner), Hechte 0,60, Barsche 0,60, Bressen 0,50, kleine Fische 0,30-0,10 (Pfund), Stroh 2,00 M., Heu 2,50 M. (Zentner).

[Gesunden] eine Wagenachsendmutter, auseinand von einem eleganten Gefährt her-rührend, auf Bromberger Vorstadt 2. Linie. Näheres bei Herrn Gastwirth Lefz dafelbst; eine schwarze Uhrkette (Zett) in der Kleinen Gerberstraße. Zurückgelassen ist in der Allgemeinen Innungsherberge ein Wanderschein, ausgestellt in Hohenheim Ostr. für den Hilfs-schreiber Gustav Bölla. Kette und Wanderschein können im Polizei Sekretariat in Empfang genommen werden.

[Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

[Von der Weichsel.] Das Wasser steigt anhaltend, heutiger Wasserstand 1,80 Mtr. Wenn die jetzige Witterung anhält, dürfte sich hier das Eis bald in Bewegung setzen. Oberhalb der Eisenbahnbrücke hat bereits eine Schiebung stattgefunden. — Nachmittags 3 Uhr hat bei einem Wasserstande von 1,80 Mtr. hier eine starke Eisschiebung stattgefunden. Vom Schank-hause I ist die Weichsel bereits eisfrei, in der Umgegend des Schank-hauses I steht das Eis. Um 5 Uhr Nachmittags vollständiger Eisgang.

Kleine Chronik.

* Ueber die Ausweisung des Herrn v. Bülow aus dem Berliner Opernhaus, wovüber wir i. B. berichtet haben, schreibt man (B. Lindau) der „S. B.“: „Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit Dr. Hans v. Bülow sich in einem hiesigen Konzerte, das er leitete, über das königliche Opernhaus (Zitrus Hülsen) öffentlich in ab-fälliger Weise geäußert hat. Die Sache wirkte da-mals viel Staub auf und hatte zur Folge, daß Herr v. Bülow der Titel eines königlich preussischen Hof-pianisten aberkannt wurde. Die Verwaltung des kö-niglichen Opernhauses hatte nun Kenntniß davon erhalten, daß Hans v. Bülow, der Küsters musikalische Begabung hoch stellt, eigens nach Berlin kommen wollte, um der ersten Aufführung des „Merlin“ beizuwohnen; sie selbst war entschlossen, das Gesuch des Herrn v. Bülow um Einlaßkarten zurückzuweisen; da aber ein Künstler von Bülow's Bedeutung sich ohne besondere Schwierigkeiten auch auf anderem Wege ein Billet verschaffen kann und da die Verwaltung Herrn v. Bülow in der That nicht in das Opernhaus hineinlassen wollte, so ging sie mit einer Scheidigkeit vor, die einer erheblicheren Sache würdig gewesen wäre. Sie handigte dem Schließern das Billet des Herrn v. Bülow aus mit der Weisung, dem Herrn, wenn er auch mit einem gültigen Billet ausgestattet sei, den Eintritt unbedingt zu verweigern. Diese von den Stadtrath und dem Verbergeralbum der Kriminalpolizei übernommene Maßregel hat denn auch den gewünschten Erfolg gehabt: Herr v. Bülow ist von einem wachsamem Schließern erkannt und, als er eben in den Saal treten wollte, aufgefordert worden, das Haus zu verlassen; er hat sich diesem Ausweisungsbefehl ohne weiteres gefügt. Dies Verfahren des Herrn General-Intendanten, Grafen v. Hochberg, wird allgemein abgünstig beurtheilt, wie das kunstsin-nige Berliner Publikum darüber denkt, darüber giebt uns folgender Bericht der National-Zeitung Aufschluß: „Hans v. Bülow war am Mittwoch Abend den 2. März bei seinem ersten Konzerte in der Singakademie Gegenstand hülfsmäßig Ovationen. Bei seinem Er-scheinen begnügte sich das überaus zahlreiche Publikum nicht damit, ihn in üblicher Weise durch Beifall zu empfangen, sondern es erhob sich und brach in unge-stüme Schreie aus, die sich nach jedem Vortrage wiederholten. Ein Zwischenfall besonders rief lauten Beifall hervor. Nach der ersten Sonate und vor dem Beginn der russischen Variationen prälabierte Bülow leichthin über die Tasten streifend. In die kurze Phan-tastie verwehte er einige Takte, aber sie genügt, un-gemeinere Heiterkeit hervorzurufen, die musikalische Phras-e aus Figaro: „Will der Graf ein Tänzchen wagen“ — ein Lied ohne Worte, dessen Punkte im ganzen Hause sofort verstanden wurde. Wenn man bedenkt, daß Herr v. B. seinem Ansehen durch sein Fraternisiren mit den Gelehrten in Prag viel geschadet hat, dann er-kennt man umso mehr, welchen Mißgriff Graf von Hoch-berg gethan hat.“

Schwedt, 1. März. Gestern Abend 7 Uhr brach in dem Keller des Hintergebäudes des Kaufmannes Arndt Feuer aus. Dasselbe nahm sofort größere Dimensionen an, da in dem Keller Petroleum, Theer, Spiritus und andere leicht Feuer fangende Gegenstände lagerten. In kürzester Zeit bildeten sich sehr langge-streckte raudige Hausgrundstück mit 16 Fenster Straßenfront, sowie einige Nachbarhäuser ein Feuer-meer. Indessen gelang es doch den unausgesetzten Be-mühungen der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Plötzlich bemerkte man, daß der Thurm der benach-barten großen evangelischen Katharinentirche Feuer gefangen hatte. Sofort hinaufkommandirte Mann-schaften der freiwilligen Feuerwehr, Schornsteinfeger und Dachdecker gaben sich die eifrigste Mühe das Feuer zu löschen. Indessen griff dieses immer mehr um sich, und da die Hitze eine immer intensiver wurde, mußten die Mannschaften den Thurm seinem Schicksale überlassen. Das Feuer verbreitete sich nun bald über den ganzen Thurm und mit der größten Spannung sah man dem Augenblick entgegen, wo derselbe herab-stürzen würde. Schneller, als man erwartet hatte, kam die Katastrophe. Glücklich Weise aber fiel der-selbe weder auf das Dach des Schiffes der Kirche, noch auch auf eines der benachbarten Häuser, sondern auf den rechtzeitig geräumten Kirchplatz. Das Feuer er-griff um mehr das Schiff der Kirche. Das Dach des-

selben stürzte sehr bald ein, ohne jedoch die Decke der Kirche zu durchschlagen. Wäre dieses der schon be-fürchtete Fall gewesen, so würde zweifellos auch das Innere der Kirche ausgebrannt und würden zugleich auch diejenigen Gegenstände verbrannt sein, die aus den niedergebrannten ungeführdeten Häusern dorthin geschafft waren. Bei allem Unglück war es noch ein Glück, daß die Nacht windstill war, so daß durch die vielen auch von außerhalb herbeigeleiteten Spritzen die zeitweise sehr gefährdeten Häuser gedeckt werden konnten. Fast zwölf Stunden waren die Spritzen in Thätigkeit, ohne daß die Mannschaften erlähmten. Ein ganz be-sondernes Verdienst um das Wohl der Stadt hat sich auch das hier garnisonirende Dragoner-Regiment er-worben, dessen Mannschaften den an der Ober aufge-stellten Wasserzuberger bedienten und die überall auf das Bereitwilligste eintriffen, wo sie sich nützlich machen konnten. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein sehr bedeutender. Andererseits aber geriecht es zum Trost, daß bei demselben Niemand körperlich be-schädigt ist und daß die sachlich Geschädigten fast aus-nahmslos gegen Feuergefahr versichert sind.

* Sotha, 2. März. In Königslee ist der Inhaber eines Wollewaarengeschäftes verhaftet und der Militär-behörde zugeführt worden. Vor etwa 10 Jahren desertirte aus Sotha ein gewisser Geber aus Kusla, begab sich nach Amerika, lehrte nach vier Jahren nach Thüringen zurück und gründete in Königslee ein Woll-waarengeschäft, das er bis jezt sechs Jahre lang unter dem Namen „Geber“ mit Erfolg geführt hat.

* Basel. Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Weinhändlers mit Geßeln. Seit Jahr und Tag sah man bei diesem Weinändler immer Wein aufladen und wegführen, aber nie zuführen und abladen. Das erregte Verdacht, Weintäuser machten Anzeige über ge-fältschte Weine, und es erfolgte die Verhaftung. Die Polizei hat nun ihre Fangarme über alle Weinändler der Stadt geworfen und überraschende Resultate zu Tage gefördert.

Submissions-Termin.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Zur Pflasterung einer neu anzulegenden Straße auf Bahnhof Thorn Bergung: 1. Pflasterung von 270 cbm. geschlagene Pflastersteine 2. Pflasterung von 100 lfd. m. Kanenteufelsteine, 3. Herstellung von 1844 qm. Pflaster und 100 lfd. m. Bordern. — Offerten bis 14. März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Table with columns for Bonds, Wechsel, Aggen, and Spiritus, listing prices for various locations like Berlin, St. Petersburg, and London.

Spiritus-Depesche.

Table showing spirit prices from Königsberg and other locations, including prices for different grades of spirits.

Danzig, den 3 März 1887. — Getreide-Börse.

(L. Siedlinski.) Weizen. Transitz wenig angeboten, voll behauptet, Inländische etwas billiger. Bezahlt für inländischen hellbunt bezogen 131 Pf. M. 152, hellbunt 129 Pf. M. 156, weiß 131 Pf. M. 158. Für polnischen Transitz glatt 130 1/4 Pf. M. 148 3/4, fein hochbunt glatt 133 1/4 Pf. M. 153. Roggen nur inländischer zugeführt, ziemlich un-verändert. Bezahlt inländischer 123 Pf. bis 127 Pf. M. 109. Gerste wenig gehandelt. Bezahlt inländische große 110 Pf. M. 102, polnische Transitz große 118/9 Pf. M. 95. Hafer inländischer M. 106 bezahl. Mohndrucker etwas fester 2200 Str. a M. 10,35 transito gehandelt 1000 Str. Nachprodukt a M. 16,40 begeben. Magdeburg draht: Tendenz fest. Depeschen: London, 2./3. 87. Getreide ruhig.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns for time, barometer, thermometer, wind, and other meteorological data for Thorn.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Süddeutschen Zeitung.“ Berlin, 4. März. Das Resultat von 48 Stichwahlen ist bekannt, davon 7 Konservative, 3 Reichspar-ter, 10 Nationalliberale, 6 Centrum, 15 Freisinnige, 5 Sozialisten, 2 Welfen.

Rachruf!
Am 28. Februar d. J. starb nach kurzem, aber schweren Leiden der **Lademeister Gust. Seewald.**
Derelbe war uns stets ein guter und lieber Kollege, stets pflichtgetreu und gewissenhaft in der Erfüllung seines Berufes.
Sein Andenken wird unter uns auch über das Grab hinaus fortleben. Möge die Erde ihm leicht sein!
Die Beamten der Güter-Expedition.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutbesizers **Richard Görz** zu Abban Culinsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Culinsee, den 1. März 1887.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nocher Band III Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller geb. Pomiarska**, welche mit ihrem Ehemanne **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenflur belegene Grundstück am
18. April 1887,
vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 530,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 348,5824 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V eingesehen werden.
Thorn, den 14. Februar 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am 7. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich das dem Restaurateur **Schmanski** hiersebst auf dem Grünmühlenteich gehörige **Badehaus** öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Czecholinski, Gerichtsvollzieher.
An jedem Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 1 Uhr, werden im Walde zu **Catharinenflur: Stangen, Klaftern und Strauchhaufen** billig verkauft.
Die Sequestration.

Geldgewinne.
Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mark, Ziehung schon 7., 8., 9. März.
Cölner Dombauloose à 3 Mark, Ziehung 10., 11., 12. März.
Marienburg Loose à 3 Mark, 7 Loose obiger Lotterien in beliebiger Wahl **20 Mark.**
Oppenheimer Dombauloose à 2 Mark, alle Loose **11 Mk. 10 Pf.** Post- und Einzahlung.
Sämtliche Gewinnlisten prompt und gratis. — Versandt genau nach Wunsch durch die Hauptagentur von
Hermann Franz, Hannover.

Strohüte zum Waschen und abgerieben werden angenommen. Die neuesten **Facons** liegen zur Ansicht bei
Amalie Grünberg, Schuhstr. 354.

6000 Mark
sind zum 1. April cr. zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Reine Angar-Weine
4 Liter feinsten, abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fässchen gegen Vorkaufnahme. Anton Tohr, Weinproducent, Werschetz, Ungarn.

Eine Stelle
als Buchhalterin, Cassirerin evtl. auch als Verkäuferin wird von einem jungen Mädchen, das die höhere Mädchenschule und Gewerbeschule besucht hat, unter sehr bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter **H. E.** in die Expedition erbeten.
Zum sofortigen Antritt wird eine Köchin, ein Mädchen für Alles, ein Viehhüterer mit Scharwerker auf dem Lande gesucht. Das Nähere bei **M. Lichtenstein, Schülerstraße 412, Thorn.**
Ein Bauplatz zu verkaufen Culmer Vorstadt **E. Pappe.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 9. März 1887 von Vormittags 11 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Sathaus zu **Podgorz** aus den Schutzbezirken **Karschau, Rudat, Lujan, Schirpitz und Kunkel** diverse Kfr.-Brennbölzer, diejährigen Einmaliges, darunter ca. 400 rm. Keiler III. Klasse (Strauchhaufen) bequem zur Abfuhr am Kommunikationswege zwischen der Thorn-Bromberger und Thorn-Znowbrazawer Chaussee, außerdem
aus dem Schutzbezirk **Kunkel** (Sagen 323, 242 und 243) ca. 17 Kfr.-Brennbölzer, 30 Stangen I. Klasse, 150 Stangen II. Klasse, 925 Stangen III. Klasse, 22 Hdt. Stangen IV. Klasse, 15 Hdt. V. Klasse, 13 Hdt. VI. Klasse, 5 Hdt. VIII. Klasse,
aus dem Schutzbezirk **Rudat** (Sagen 206, 247, 248) ca. 30 Kfr.-Stangen II. Klasse, 500 III. Klasse, 60 Hdt. IV. Klasse, 80 Hdt. V. Klasse, 67 Hdt. VI., 51 Hdt. VII. Klasse,
aus dem Schutzbezirk **Lujan** ca. 10 Stück Kfr.-Brennbölzer III. Klasse, 2 Bohlhölzer und 20 Hdt. Kfr.-Stangen IV. Klasse und 20 Hdt. V. Klasse (Sagen 184, 185 u. 186.) öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Die betreffenden Förster erteilen über die zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Visitation bekannt gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schirpitz, den 1. März 1887.
Der Oberförster Gensert.

Sonntag, den 6. März 1887, Aula der Bürgerschule:
CONCERT
des Männergesangsvereins „**Viederkrantz**“ unter Mitwirkung der Concertsängerin **Fräulein Wiener.**
Zur Aufführung gelangt: „**Der Landknecht**“, Viederkrantz von W. Taubert, mit Orchesterbegleitung.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr Abends.
Billete: Sitzplätze 1,50 Mk., Stehplätze 1,00 Mk. Programm mit vollständigen Texten à 20 Pf. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz**, sowie an der Abendkasse zu haben.

Ziehung 23. März cr.
Erste Grosse **Pommersche Lotterie**
Gewinne: W. M. 20 000, 10 000, 2000 etc. etc. Loose à 1 M. 11 St. 10 M. 28 St. 25 M. Liste 20 Pf. extra.
Für 10 Mark: 6 Pommersche und 4 Antheile obiger 3 Geldlotterien empfehlen und verenden auch gegen Coupons und Briefmarken
Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft und General-Debit
Berlin W., Friedrichstr. 198. Filiale: Breslau, Ohlauerstr. 87.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Zur Einsegnung
empfehle eingegangene Neuheiten in **schwarzen Stoffen**
in verschiedenen dichten, klaren, halbklaaren Geweben in überraschend großer geschmackvoller Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Gustav Elias,
Breitestrasse 448.

176. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Ziehung I. Klasse 4. u. 5. April 1887.
Es kosten incl. sämtl. Spesen für Gewinnlisten, Anzeigen u. Portis: **Original-Loose** (Depot) für die erste Klasse 1/1 46 M., 1/2 23 M., 1/4 11,50 M., 1/8 6,25 M., bei Vorauszahlung für alle 4 Klassen 1/1 180 M., 1/2 90 M., 1/4 45 M., 1/8 23 M.
Antheil-Loose 1/5 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64 1/80 1/100
f. die I. Klasse 10 M., 5 M., 3,25 M., 2,50 M., 1,75 M., 1,50 M., 1,10 M., 1 M., 0,90 M., Anth.-L. b. Voraus- 1/5 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64 1/80 1/100
zahl. f. alle 4 Class. 40 M., 20 M., 12,50 M., 10 M., 6,50 M., 5,50 M., 4 M., 3,50 M., 3 M.
A. Fuhse, Bankgesch. Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhause.
Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin. — Telephon-Anschl.: 7647.

Sofort
eine gesunde, kräftige **Amme** gesucht von **Julius Goldschmidt, Breite-Strasse 33.**

Teppichfranzen,
Wobelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu **Portieren** in den neuesten Farbenstellungen.
A. Petersilge.
Ein Lehrling zur Buchbinderet sucht **H. Stein, Coppersnitsstraße.**
Kl. einf. möbl. Z. bil. a. v. Kl. Gerberstr. 22.

heute Sonnabend v. 6 Uhr ab frische Grük-, Blut- u. Leberwürsten.
Benj. Rudolph, Schuhstr. 427.

heute Sonnabend frische Wurst u. Wurstsuppe bei **H. Binder, Gerberstr. 102.**
Für eine jüdische Familie wird per sofort eine durchaus musikalische **Erzieherin,** gleich welcher Confession, für 5 Kinder im Alter von 6—14 Jahren gesucht. Meldungen nimmt entgegen **Nathan Cohn, Thorn.**
Ein **Laufbursche** kann sich melden. **Alexander Rittweger.**

Patentirt in fast allen Ländern der Welt. International Inventions Exposition Universelle

Kalk-kolith.

Niederlagen in: **Untergrund für Delfarbe** auf **Gyps, Kalk und Cement-Verputz.** **Holz, Eisen und Zink, Beitze** für alle **Arien Hölzer.**

Es erspart 50 pCt. an Farbe, geht 3mal so weit als Leinöl, trocknet in 2—3 Stunden vollständig und verbindet sich so vollkommen mit dem Untergrund und der Delfarbe, daß bei gleicher Schönheit d. Delfarbenstrichs Größere Dauerhaftigkeit vollständig Garantirt werden kann.

Alleiniger Vertreter der **Kalkolith-Gesellschaft** **Bohmrich, Brandenburg & Kist** für **Ost- und Westpreußen**

Georg Gessner, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 14. Detail-Verkauf bei **J. H. Fehr's Nachfolger, Paul Meissner, F. H. Markgraf.**

Prima Delikates-Pringe in engl. Senf-Sauce, Riesenbratheringe
16 Neunungen, Große Rauchhaale, Pfeffer-Gelée-Male in Stücken
ff. Rauchlachs, Bücklinge, Gatte Kieler Sprotten täglich frisch eintreffend, Sardines à l'huile div. Marken
Nord. Anchovis, ff. Wrasch, Winter-Caviar, mild gefalzen, Elbeaviar, Russ. Sardinien, Westphäl. Schinken und Bumpervidel, Amer. Corned beef, Gatte Straßburg. Pasteten, div. Wild-Pasteten, Belg. Kronenhummern, Fresh Lobster, Sardellen, Conservirte Gemüse div. aus- u. incl. f. Liqueure, frische und getr. Südfrüchte
sämmtliche Artikel für die feine Küche und Tafel, sowie sämtliche Colonialwaaren
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Raffiabast prima Waare liefert franco jeder Poststation 19 Pfund für 6 Mark.
Simon Kraus, Halberstadt.
1 Kl. Laden u. Boh. geetg. 1. Fleischh. 3. erfr. Pauerstr. 462 und 2 Kl. Boh. v. 1 April zu vermieten. **Waser.**
Kl. Gerberstr. Nr. 17 ist eine Wohnung K. und der kleine Laden vom 1. April zu vermieten. Auch ist das Haus zu verkaufen, oder im Ganzen zu verpachten. Näheres bei **Getholz, Bromberg** Vorstadt.
Eine Mittel-Wohnung billig zu vermieten. **Culmerstraße 342.**
Kl. Gerberstraße Nr. 81 ist eine Parterre-Wohnung mit geräumiger Kellerwerkst. und schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. April ab zu vermieten.
Die Kellerräume, Schüler-Strasse 443, auch ein angrenzender Keller nebst großem Parterre-Zimmer, welche sich zum Geschäft oder Werkstätten eignen, sind vom 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen Altstadt 289 im Laden.
1 Wohnung II. Etage und II. Wohnungen zu verm. v. 1. April. **S. Blum, Culmerstr. 308.**
1 m. Zim mit Beköst. 3. verm. Schülerstr. 410
Möbl. Zimmer von jogleich zu vermieten **Gr. Gerberstraße 287.**
Ein möbl. Zimmer für 2 Herren billig zu vermieten **Baderstraße 212.**
1 möbl. Border-Zimmer zu vermieten **Elisabethstraße 87.**
Zum 1. April 1 Wohnung für 360 Mark zu vermieten.
Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.
1 vollständig möbl. Zimmer ist an 1 od. 2 Herren mit u. auch ohne Beköstigung zu vermieten **Araberstr. 188, 1 Tr.**

Schönsee Wegner's Hotel
!! Hoch Deutschland!!
Zum Geburtstag Sr. Majestät ladet ergebenst ein **Das Comitee.**

Sanitäts-Kolonie.
Nachmittag 4 Uhr.

Breite-Str. 443 ist die 1. Etage vom 1. April zu vermieten. **Th. Rudardt.**
Vom 1. April eine Border-Wohnung zu vermieten **Weißer Straße 71.**
Die bis jetzt von Herrn **Major v. Vietinghoff** benutzte Wohnung in meinem Hause, Bromb. Vorstadt 128, nebst Pferdestable für 4 Pferde ist vom 1. April cr. ab anderweitig zu verm. Zu erfr. bei **B. Zeidler, Heiligegeiststr. 201-3.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten bei **K. Wistrach, Seglerstraße 140.**
Eine alte **Lombarte** billig zu verkaufen ebendaselbst.

1 Wohn-, 2 Sub., Boh. u. Küche v. 1. April zu verm. **E. Schaeffer, Coppersnitsstr. 206.**
Großer Keller als Lager-raum zu vermieten **Bankstraße 469.**
Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten bei **Louis Angermann, Culmer Vorst. 44.**
Kl. Wohn. nach vorn an 1-2 Leute zu vermieten **Eichmaderstr. 155, 3 Trp.**
1 möbl. Zimmer Kl. Gerberstraße Nr. 73 I.
Ein möbl. Zimmer zu verm. **Neufstadt 143.**
1 Parterre-Wohnung zum 1. April z. verm. Zu erfragen **Eichmaderstr. 178, 1 Trepp.**
E. m. Borderzim. 3. verm. **Neuf. Apoth., 2 Tr.**
In meinem neubauten Hause, Culm. erstr. 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **A. Hey.**
Gr. Gerberstr. 267 eine Wohn-, 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung u. Ausguß v. 1. April zu verm. Nähere Auskunft erteilt **H. Wurzschowski**
4 Zim. u. Zub., auch geth., von jogleich z. verm. i. neuen Hause **Fischerrei Rosso.**

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:
In der altstädt. evang. Kirche. Sonntag **Reminiscere**
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer **Stachowitz.**
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer **Jacobi.**
Kollekte für das städt. Armenhaus.
In der neustädt. evang. Kirche. Sonntag **Reminiscere.**
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer **Krebs.**
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. 4 Uhr **Gottesdienst.**
Wohngottesdienst: Fr. tag, d. 11. März 1887.
Vorm. 11 1/2 Uhr: **Wiltstättgottesdienst.**
Herr **Garnisonpfarrer Rühle.**
Nachm. 2 Uhr: **Kinder-Gottesdienst.**
Herr **Garnisonpfarrer Rühle.**